



100

Ob's rathsam:

einen Wittber und zwar geistlichen Standes,  
darzu noch Priester auf dem Lande  
zu heyrathen?

Ward bey dem frölichen

**Hochzeit = Fest**

Des Wohl-Ehrwürdigen, Groß-Achtbahren und  
Wohlgelahrten

**H E R R N**

**M. Jacob Samuel**  
**Schroers,**

Treuverdienten Pastoris in Wildenhayn und Muckrehna,  
Und der

Hoch = Wohl = Edlen, Hoch = Ehr = und  
Tugendbelobten

**J S S S S R**

**Sophien Charitas,**

Seiner Hoch = Wohl = Ehrwürden

Tit. **H E R R N**

**M. Daniel Schulzens,**

Hochverdienten Archi - Diaconi und R. M. Senioris in Torgau

Eheleiblichen Jüngsten Tochter,

Mit etwas scherzhaffter Feder erdriert

Von

**M. Christian Strauchen,**

Wfarern in Schoppbach.



**S**ie beklage / Jungfer  
 Braut,  
 Billig liegt J H R Unge-  
 lücke,  
 Daß Sie sich durch blind  
 Geschichte  
 Heute einem Mann vertrau't,  
 Der ein Priester seines Ordens,  
 Und zwar auf dem Lande worden.

Einem Mann, der überdiss  
 In dem Wittber-Stande lebet,  
 Bey dem man in Sorgen schwebet,  
 Ob sein Lieben recht gewiß?  
 Denn sein Herz ist halb verdorben,  
 Als sein erster Schatz gestorben.

Hat SIE denn noch nicht gehört:  
 Wie ein Wittber in der Ehe,  
 Wanns Ihm nicht nach Wunsch ergehe,  
 Mit der Liebsten schlimm verfähret,  
 Ihr wird ja bey jedem Bissen  
 Seine erste vorgeschmissen.

Jene war alleine schön  
 Diese muß nun heßlich heißen:  
 Jene kunte Berg' umreißen,  
 Diese muß auf Stelzen gehn:

Jene war von hohen Sinnen,  
 Diese sey nicht klug von innen:

Jene war die Freundlichkeit,  
 Diese sey wie saure Schleen,  
 Die nicht wohl zu Halße gehen  
 Bis man süßes überstreut:  
 Jene kunte Silber machen,  
 Diese nur durchbringt die Sachen.

Gleiches Unglück fällt mir ein  
 Einen Geisflichen zu nehmen,  
 Denn sein Weib'gen soll sich schämen,  
 Wann die andern lustig seyn,  
 Wann politische Weiber scherzen  
 Soll die seyn wie Himmels-Kerzen.

Troz! daß sie ein buntes Kleid  
 Auf den Leib ihr dürffte bringen  
 Und von neuer Mode singen,  
 Die noch nicht von Ewigkeit,  
 Denn der Priester-Weiber Moden  
 Wünschet man von des Noth Boden.

Wann der Priester einmahl stirbt  
 Hinterläßt Er seinem Weibe  
 Nichts als Kinder krank vom Leibe,  
 Weil der Orden nichts erwirbt,  
 Ist es viel, sinds etwan Bücher  
 Drey bis vier Paar Krägel-Lücher.

Endlich wanns nun gar geschicht,  
Daß Er Gottes Wort vom Lande  
Da man von der Bauren Schande  
Mehrentheils was derber spricht,  
Wachsen da gewiß die Kinder  
Bey ihm auf wie kleine Kinder.

Auf dem Land' entbehret man  
Höflichkeit, Galanterien,  
Lomber-Charte, Mandel, Brühen,  
Und was sonst vergnügen kan,  
Thee; Coffe und Chocoladen  
Stärcken keine Bauer, Waden.

Auf dem Lande speißt man nur  
Täglich Eyer, kalten Grütze,  
Bertel-Suppen, die nichts nütze,  
Welche Rüben zur Amour  
Und wer kan die Priester-Plagen  
Alle nach der Ordnung sagen?

Darum Hergens-liebes Kind,  
Jetzt kan Sie sich noch bestimmen  
Glücklich allen dem entrinnen,  
Eh' die Braut-Nacht sie verbindt.  
Gebe sie nur ihrem Freyer  
Jetzt das Körbgen noch zum Feuer.

Also müße wohl mein Kiel,  
Jungfer Braut, Sie treulichst bitten  
Sich der Liebe zu entschütten,  
Wenn man also schreiben will,  
Wie die Einfalt judiciret  
Und die Worte thörlisch führet.

Aber ein geübter Sinn,  
Bey dem wahre Klugheit wohnet,  
Und des Afferredens schonet  
Weiß daß ich nicht irrig bin,  
Wenn ich sage, daß in allen  
Ihre Wahl uns muß gefallen.

Gottes hohe Wunder-Hand  
Ist hier überley zu spüren;  
Nicht des blinden Glückes führen  
Knüpffet Dero Ehe-Band

Und was selber Gott verbunden?  
Bey dem wird kein Unrecht funden.

Ist ihr Liebster gleich bisher  
Wittber und in Noth gewesen;  
Wann er Sie zum Schaz erlesen  
Ist er ja kein Wittber mehr  
Wittber darff man nicht erst lehren  
Wie sie soll'n ein Weibgen nehren.

Hat er gleich die erste Frau  
Recht von Herzen werth gehalten;  
Dennoch wird er nicht erkalten  
Bey dem andern Liebes-Bau,  
Ihr giebt Er sich ganz zur Gabe,  
Jene ehret Er nur im Grabe.

Ein solch Engels Jugend-Kind  
Wie die Schönste dieser Zeiten,  
Deren Ruhm und Seltenheiten  
Schröder nicht bey allen find,  
Wird Er hochzuschätzen wissen  
Solt es auch dem Neid verdriessen.

Ist er kein Politicus,  
Sondern nur ein Priester worden  
Wissen wir, daß Levi Orden  
Man gedoppelt ehren muß,  
Priester, die das Volk ermahnen,  
Haben mehr als sechzeh'n Ahnen.

Priester schreiben sich von Gott,  
Lehren Gottes hohe Rechte,  
Und sind nicht der Menschen Knechte  
Sind sie gleich der Welt ein Spott;  
So beschirmt sie Gott für andern  
Die dereinst zur Hölle wandern.

Und nun lehtens Schadens nicht,  
Es gereicht nicht zur Schande,  
Daß Ihr Liebster auf dem Lande  
Gottes Wort und Willen spricht,  
Wann ein Bauer sich bekehret  
Wird auch dadurch Gott gehret.

Priester, die der Bauer drückt,  
Die bey ihren jungen Jahren  
Manchen Bauer - Reich erfahren  
Werden desto mehr geschickt  
Künftig einer Stadt zu dienen  
Wo die freyen Künste grünen.

Kan das Priester - Weibgen gleich  
Mittlerweile nicht genießen  
Andrer Dames gute Bissen,  
Stopfft sie doch die Bettgen gut  
Sammelt schöne Butter Dreyer  
Vor der Töchter künftige Freyer.

Endlich irren in der Stadt  
Die sich eine Rechnung machen  
Daß man ihre schöne Sachen  
Nicht auf denen Dörffern hat,  
Da sie doch die guten Bissen  
Erst vom Lande hohlen müssen.

Wann der Bürger in der Stadt  
Zeure Kinder muß bezahlen  
Gerste untern Hocken mahlen,  
Werden wir von Kuchen satt  
Schlachten Hühner, junge Tauben,  
Laben uns mit Most und Trauben.

Essen wir in guter Ruh'  
Schleihn, Forellen, schöne Hechte,  
Fette Lerchen junge Spechte,  
Schickt man denen Diester zu  
Die zu einen fetten Bissen  
Ufer - Schwalben kauffen müssen.

Darum werthes Jugend - Licht,  
Bleibe Sie bey ihrem Bunde,  
Den sie schon von Herzens - Grunde  
Mit dem Liebsten aufgericht.  
Ihre Wahl wird Sie erkennen  
Wann es andern wird gereuen.

Schließlich bleib't mein Wunsch hierbey:  
Daß Sie Beyde müssen leben,  
Wie die auserwählten Neben:  
Daß Ihr Glück beständig sey  
Und ein Pfingst - Schmauß auf dem Lande  
Wachst aus Ihrem Ehe - Bande.



27. Nov. 1961

-9. AUG. 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3  
002 188 791



TA 50L

V077





licht,  
und Krachen,  
n spricht,  
achen.

sehen;



Obd rathsam:  
einen Wittber und zwar geistlichen Standes,  
darzu noch Priester auf dem Lande  
zu heyrathen?

Ward bey dem selblichen

**Hochzeit = Fest**

Des Wohl-Ehrwürdigen, Groß-Achtbahren und  
Wohlgelahrten

**S E R R S**

**M. Jacob Samuel**

**Schreibers,**

Freuverdienten Pastoris in Wilsenhayn und Muckrehna,  
Und der

Hoch- Wohl- Edlen, Hoch- Ehr- und  
Zugendbelobten

**A N S S R**

**Sophien Charitas,**

Seiner Hoch- Wohl- Ehrwürden

Tit. **S E R R R**

**M. Daniel Schulzens,**

Hochverdienten Archi- Diaconi und R. M. Senioris in Torgau

**Cheleiblichen Jüngsten Tochter,**

Mit etwas scherzhaffter Feder erdretet  
Von

**M. Christian Strauchen,**

Warren in Schoppbach.

**DRUCKU,** druckte Johann Gottlieb Petersen.

